



Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB)

Blühende Hochstammobstbäume, schattige Kastanienselven, mosaikartige Ackerkulturen, traditionelle Trockensteinmauern, grüne Alleen, historische Ackerterrassen und vielfältige Grünlandnutzungen – alle zusammen gehören sie zum Bild der Schweiz. Ein Bild, das schützenswert ist; das nicht nur Identität stiftet und einzigartige Lebens- und Erholungsräume schafft, sondern dank seiner Schönheit weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Für Erhalt und Pflege der Landschaftsvielfalt spielt die Landwirtschaft eine entscheidende Rolle. Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wollen Landwirtinnen und Landwirte in ihren Bemühungen unterstützen, die Kulturlandschaft zu erhalten und damit Wertschöpfung zu generieren. Dies steigert die Attraktivität der Regionen und unterstützt den Tourismus sowie die Vermarktung von regionalen Produkten.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

«Das Wichtigste für mich ist, zu erhalten, was wir hier haben. In der Vergangenheit sind einige Elemente aus der Landschaft verschwunden, mit den LQB findet aber ein Bewusstseinswandel statt. Hinter einem Produkt steht immer eine Landschaft, die es hervorgebracht hat. Die Landschaft wird geprägt durch die Herstellung des Produkts. Die schönen Naturwiesen auf den Waldweiden machen die Qualität unseres Gruyères AOP mit aus.»



Stéphane Rosselet bei Le Maix-Lidor (NE) mit Milchkühen auf der Waldweide. Das Projekt Vallée de la Brévine setzt sich für den Erhalt des strukturreichen und farbigen Grünlands im Talboden und der mosaikartigen Waldweidelandschaft an den Talflanken ein. Zudem sollen die verbleibenden Weiher und Feuchtgebiete des einstigen Hochmoors gepflegt, die Waldweiden verjüngt, die Dolinen-Bewirtschaftung angepasst und die Trockensteinmauern unterhalten werden.



«Die Alp ist ein wichtiger Teil unseres Familien-Bergbetriebs. Wir sind das ganze Jahr stark verbunden mit dem Stück Grün da oben. Wir haben schon immer dafür gesorgt, dass nicht alles zuwächst. Das kommt wie selbstverständlich mit der Verbundenheit zur Landschaft.»

Siegfried Fischli aus Näfels (GL) verhindert durch regelmässige Pflege, dass seine Sömmerungsweide einwächst. Eines der Ziele des Projekts Glarus ist die Aufwertung und der Erhalt der abwechslungsreichen Mosaiklandschaft. Dies beinhaltet unter anderem die Pflege der strukturreichen Wiesen und Weiden, Trockensteinmauern, Steinwälle sowie Hecken und Lebhäge.



«Früher hätte ich gesagt, man muss nur eines machen: Lebensmittel produzieren. Seit der Tourismus für unser Tal so wichtig geworden ist, ist es aber ganz klar: Wir müssen auch die Schönheit der Landschaft erhalten. Die LQB-Massnahmen zeigen hier unbestritten ihre Wirkung.»

Andreas Büeler aus Rüeterswil (SG) bindet ein Spalier an die Hauswand – ein charakteristisches Merkmal des Hofareals. Im Projekt Rapperswil-Jona/ Eschenbach werden weitere regionaltypische Elemente gefördert: farbige Kulturen, steile und gepflegte Weiden, attraktive Rebhänge, malerische Waldränder. Zudem schafft das Projekt Anreize, die landschaftlich schlecht integrierten Siedlungsgränder durch ausgewählte Landschaftselemente aufzuwerten.



«Meine Hochstämme sind mein Stolz. Ich führe mit Freude die Tradition meines Grossvaters weiter. Jetzt wird dieses Engagement durch die LQB unterstützt. Für zukünftige Generationen könnte ich nun sogar neue Hochstämme setzen.»

Hansruedi Häberli aus Mauren (TG) stützt die Äste seiner Hochstammobstbäume. Das Projekt Mittelthurgau fördert die Attraktivität des ländlichen Erholungsgebiets. Zudem kommen die Beiträge der Vielfalt im Ackerbau wie abwechslungsreichen und farbigen Kulturen, Ackerbegleitflora oder Blumenstreifen, dem Erhalt markanter Feldbäume und der Pflege der ehemaligen Ackerterrassen zugute.

«Die LQB schaffen Anreize, dass ich Roggen anbaue und ihn auf meinem Betrieb verwerte. Sonst hätte ich kein Getreide mehr, der Aufwand ist zu gross. Es gibt in der Region nur noch sehr wenige Äcker. Dank den LQB werden diese weiterhin bewirtschaftet. Sonst würden sie verschwinden. Für die Vielfalt der Landschaft ist Getreide aber wichtig.»



Jonas Schinner begutachtet seinen Roggen am Galgenhügel in Ernen (VS). Ziele des Projekts Binntal sind die Aufrechterhaltung des Bergackerbaus und die Offenhaltung stark strukturierter, schwer zugänglicher Flächen sowie die Pflege der Sömmerungsweiden. Zusätzlich wird der Säuberungsschnitt auf extensiven Weiden gefördert wie auch der Erhalt und die Neupflanzung von Obstbäumen unterstützt.



«In der Bewirtschaftung der Kastanienselve steckt sehr viel Arbeit: die Pflege der Tiere, der Säuberungsschnitt, die Entfernung von Blättern und Kastanien. Wir hoffen, dass diese Arbeit dank dem LQ-Projekt mindestens teilweise abgegolten wird.»

Stefanie und Dario Martinoni pflegen ihre Kastanienselve in Dunzio (TI). Dank extensiver Beweidung wächst sie nicht ein. Das Projekt Vallemaggia fördert die strukturreiche Landschaft sowie den Erhalt des kulturhistorischen Erbes. Wichtige Massnahmen sind die Pflege der traditionellen Rebberge und der von Trockensteinmauern gesäumten Wege sowie die Offenhaltung von schwer zugänglichen Flächen.



Was sind LQB?

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) sind ein neues Direktzahlungsprogramm, das mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP 14–17) eingeführt wurde.

Was bezwecken die LQB?

Attraktive Kulturlandschaften helfen Wertschöpfung zu generieren und dienen damit auch der produzierenden Landwirtschaft. Die LQB unterstützen die Landwirtinnen und Landwirte in ihrer Arbeit für die Erhaltung, Förderung und Aufwertung der Kulturlandschaften. Im Fokus der Beiträge steht die Förderung der regionalen Vielfalt landschaftlicher Besonderheiten.

Wie funktionieren die LQB?

Die LQB werden projektbezogen ausbezahlt. Die Regionen sind frei, welche Massnahmen und Ziele sie in ihr Projekt aufnehmen wollen. In Zusammenarbeit mit Landwirten entwickelt der Kanton oder eine regionale Trägerschaft ein Massnahmenkonzept, das dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) zur Genehmigung vorgelegt wird. Der Kanton schliesst mit den Landwirten mehrjährige Vereinbarungen ab. Diese erhalten jährliche Beiträge für die umgesetzten Massnahmen. 90 Prozent der Beiträge übernimmt der Bund.

Chancen

- Die Vielfalt landschaftlicher Besonderheiten wird langfristig gefördert, wichtige Lebens- und Erholungsräume bleiben erhalten.
- LQB und die Erlöse aus den regionalen Produkten sollen sich ergänzen. Sie können neue Absatzchancen eröffnen und Wertschöpfung für die Landwirtschaft schaffen.
- Landwirte, die sich bisher freiwillig für eine vielfältige Kulturlandschaft eingesetzt haben, werden jetzt für ihren Einsatz entschädigt.
- Der Unterhalt von Trockensteinmauern, Selven, Suonen und anderen Landschaftselementen ist über mehrere Jahre gesichert.
- Landschaftspflege ist Image- und Kulturpflege. Regionaltypische Besonderheiten werden landesweit bekannt gemacht.

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, CH-3003 Bern

Telefon: +41 58 462 25 11

Internet: www.blw.admin.ch

Bildnachweis: Stefan Weiss

Copyright: BLW, Bern 2015